



Gemeinschaftsgrundschule  
Arnold-von-Wied



## Leisten-Fördern-Fordern

Die GGS Arnold-von-Wied verfolgt die ganzheitliche und individuelle Förderung aller Kinder. Sie stärkt ihre kooperativen und kommunikativen Fähigkeiten und vermittelt fachliche Inhalte durch kooperative Lehr- und Lernformen. Um den Kindern ein lebenslanges Lernen zu ermöglichen, beginnen wir schon im ersten Schuljahr mit dem Bewusstmachen von Lernstrategien. Dieses wird bis in das vierte Schuljahr weitergeführt und sollte mit dem Ende der Grundschulzeit nicht enden.

In diesem Zusammenhang nehmen wir den Erziehungs- und Bildungsauftrag ernst:

1. Die Schule vermittelt die zur Erfüllung ihres Bildungs- und Erziehungsauftrags erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Werthaltungen und berücksichtigt dabei die individuellen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler. Sie fördert die Entfaltung der Person, die Selbstständigkeit ihrer Entscheidungen und Handlungen... § 2 Schulgesetz (4)
2. Der Unterricht soll die Lernfreude der Schülerinnen und Schüler erhalten und weiter fördern. Er soll die Schülerinnen und Schüler anregen und befähigen, Strategien und Methoden für ein lebenslanges, nachhaltiges Lernen zu entwickeln. § 2 Schulgesetz (8)

Angesichts der Fremdanforderungen, die im Laufe der Schulzeit an die Kinder gestellt werden, ist es uns besonders wichtig, die Lernfreude zu erhalten und die Leistungsbereitschaft der Kinder zu fördern. In diesem Zusammenhang spielen Selbstkonzept und Leistung eine große Rolle.

Das Selbstkonzept wird bestimmt durch

- a) die kognitive Komponente: Selbstwahrnehmung, Wissen um die eigenen Fähigkeiten.
- b) die emotionale Komponente: Selbstvertrauen, Einstellung gegenüber der eigenen Person.

Mit Eintritt in die Grundschule ist das Selbstkonzept des Kindes noch unrealistisch positiv und gründet sich auf zeitliche Vergleiche der Lernfortschritte sowie elterliche, meist übertriebene Bewertungen. Im Laufe der Grundschulzeit bahnt sich ein realistisches Selbstbild an. Voraussetzung dafür ist die ständige Auseinandersetzung mit der eigenen Einschätzung des Kindes und der Fremdeinschätzung durch Mitschüler, Lehrkräfte, OGS-, ABC-Mitarbeiter und Eltern.

Die Entwicklung der emotionalen Komponente des Selbstkonzepts (Selbstvertrauen, Einstellung gegenüber der eigenen Person) setzt in diesem Zusammenhang geistige

Fähigkeiten voraus, die erst im Laufe der Grundschulzeit ausgebildet werden: "So bin ich" wie "So will ich sein".

Das schulische Selbstkonzept beeinflusst die Leistung, während dieses wiederum Auswirkungen auf das Selbstkonzept zeigt. Erfährt man viele Misserfolge, schätzt man die eigenen Fähigkeiten eher gering und weniger wertvoll ein. Erfährt man Erfolge, wächst das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und das Zutrauen, auch schwierige Situationen meistern zu können.

Für die Wahrnehmung der eigenen Leistung ist ausschlaggebend, dass das Kind sich als Urheber von Handlungsergebnissen empfindet. Das Einbringen eigener Leistungen geht zugleich einher mit Entwickeln eines Selbstkonzepts: Die Auswirkungen des eigenen Handelns werden auf das eigene Ich bezogen und damit als persönliche Erfolge und Misserfolge empfunden.

Wir schaffen in unserer Schule Lernsituationen, in denen

- Leistung anerkannt wird.
- die Kinder erkennen: Ich kann etwas!
- der Glauben an die eigenen Fähigkeiten gestärkt wird.

Dies bildet den Grundstein für die Freude am Lernen, ein Leben lang.

In diesem Zusammenhang ist es uns besonders wichtig, dass

- Kinder ihre Lernprozesse aktiv mitgestalten (Freude am Lernen, Anstrengungsbereitschaft, Zutrauen mit Widerständen umzugehen).
- sie vielfältige Möglichkeiten bekommen, über vergangenes und zukünftiges Lernen zu reflektieren.
- sie sich an ihren Stärken orientieren können.
- Fehler als Lernanlass und Reflexionsmöglichkeit sehen.
- sie durch eigene Einschätzung sowie Einschätzung der Mitschüler und Lehrkräfte ein realistisches Selbstkonzept entwickeln.
- sie sich aus dieser Einschätzung ihres Könnens heraus realistische Ziele setzen und Verantwortung übernehmen.
- sie individuelle Förderhinweise eines multiprofessionelle Teams (Lehrkräfte, Sonderpädagogen, gegebenenfalls Therapeuten) erhalten.

Leistungen werden an unserer Schule gemessen an

- individuellen Lernfortschritten und Lernzielen.
- Kompetenzerwartungen des Lehrplans, also kriterien- und anforderungsbezogen.
- differenzierten Einschätzungen aus verschiedenen Perspektiven (mehreren Personen) und über einen längeren Zeitraum dokumentierten Ergebnissen (Alltagsleistungen, Portfolios, Lerntagebücher, Selbsteinschätzungsbögen).

Schülerinnen und Schüler können im Laufe der Grundschulzeit ihre Leistungen immer besser selbstständig einschätzen, da diese ständig mit den Bewertungskriterien in Beziehung gebracht werden – sei es durch die verschiedenen Reflexionen im Unterricht, durch die Kinder- und Elternsprechtage sowie den Umgang mit den kriteriengestützten Zeugnissen. Das passiert kleinschrittig, sukzessive und je nach dem Alter der Kinder vorsichtig und behutsam, denn die Erhaltung der Lernfreude ist für uns das vorrangige Ziel in der Grundschulzeit. Bei ihrer Selbsteinschätzung berücksichtigen die Kinder

zunehmend objektive Maßstäbe. So stabilisiert sich das Selbstkonzept der Kinder über vielfältige Erfahrungen der eigenen Wirksamkeit, des Erkennens: Ich kann etwas.

Zu einem Zeitpunkt, in dem das Selbstkonzept der Kinder noch nicht gefestigt ist, wirken Noten kontraproduktiv. Folgende Gründe möchten wir diesbezüglich aufführen:

Noten

- betonen einseitig die Bewertungsfunktion.
- verstellen den Blick auf den individuellen Leistungsstand.
- provozieren ein Abwehr- und Ausweichverhalten.
- sind produkt- statt prozessorientiert.
- haben negative Auswirkungen auf die Lernmotivation lernschwacher Kinder.
- schwächen bei beständig guter Leistung die intrinsische Motivation leistungsstarker Kinder.
- fördern das rivalisierende Lernen und die Konkurrenz in einer Lerngruppe.
- dienen der Selektion und Disziplinierung.

Ausgehend von einem pädagogisch geprägten Leistungsbegriff, sehen wir unsere Aufgabe vor allem darin, individualisierte Lernumgebungen zur Förderung der Kinder zu schaffen, sowie darüber hinaus auch die Beurteilungspraxis zu individualisieren und differenzieren.

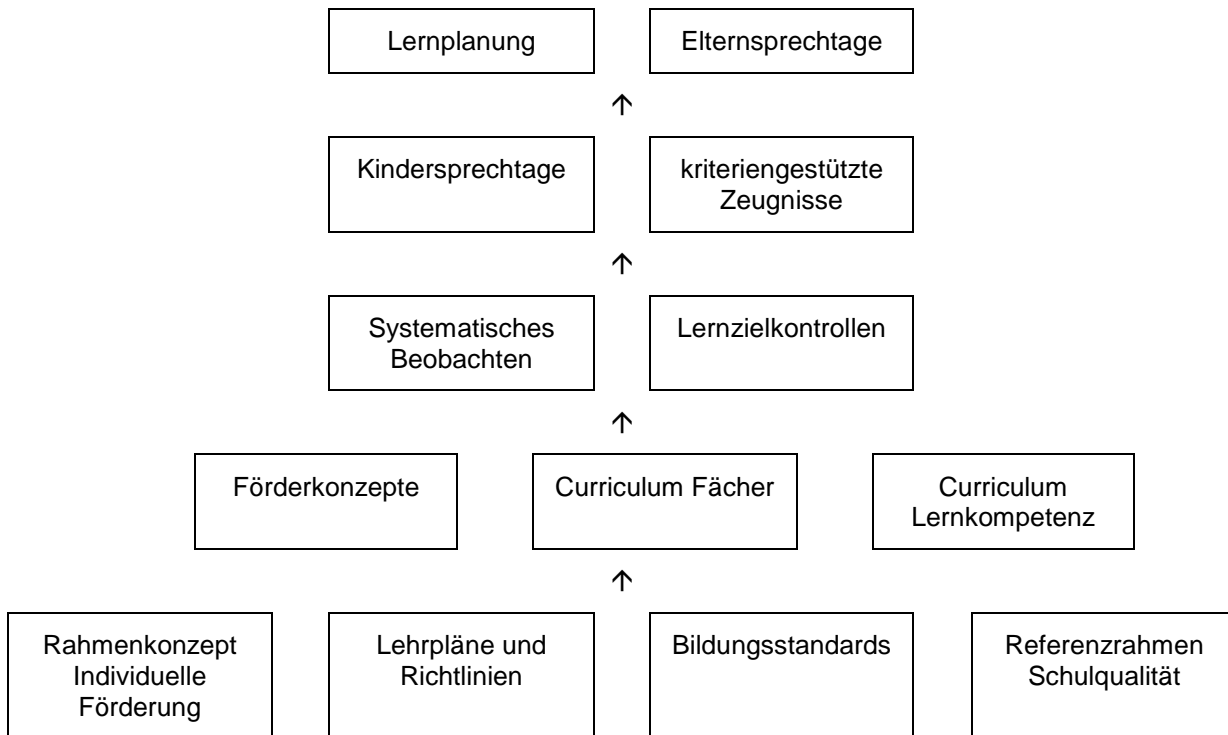
Daher legen wir besonderen Wert auf eine konstruktive Leistungsrückmeldung. Diese umfasst

- Transparenz der Anforderungen
- Anerkennung der Verstehenswege der Lernenden
- Fehlertoleranz und Lob des Fehlers
- Förderung von Selbsteinschätzung
- Nachvollziehbarkeit des Lernens durch Lerntagebücher, Portfolios etc.
- zeitnahe und individuelle Leistungsrückmeldung
- lernförderliche Hinweise
- Förderziele und Fördermaßnahmen
- Zielvereinbarungen, zeitliche Festlegungen, Kompetenzüberprüfung
- Kennzeichnung der Verantwortungsbereiche für Lehrende, Lernende und Eltern

Die Leistungsfeststellung bildet für uns die Grundlage individueller Förderung. Diese gründet sich auf

- das Schulgesetz (SchulG §48).
- die Ausbildungsordnung der Grundschule (AO-GS §5).
- die Richtlinien (Kapitel 6).

Diese vorab dargestellten Ziele und Prinzipien sind im Schulalltag verankert. Lernplanung, Individualisiertes Lernen, Evaluation und Reflexion, Leistungsbeurteilung und Förderung sind hier eng miteinander verknüpft.



Wie sich die Ziele und Prinzipien im Schulalltag darstellen, lässt sich anhand ausgewählter Beispiele verdeutlichen:

- Curriculum Fächer
- Curriculum Lernkompetenz
- Kindersprechtage
- Kriteriengestützte Zeugnisse

### **-Curriculum Fächer**

Ein wesentlicher Bestandteil der schulinternen Curricula bilden die kooperativen Lehr- und Lernformen. Sie stellen eine Möglichkeit dar, die Schlüsselkompetenzen der Kinder zu fördern und lebenslanges Lernen zu initiieren. Darüber hinaus die Lernmotivation und die Leistung der Kinder zu steigern, liegt uns besonders am Herzen.

Die veränderte Unterrichtsgestaltung beinhaltet eine veränderte Sicht auf Lernen und Lehren. Die Kinder lernen eigenverantwortlich und selbstreguliert in allen Fächern und Jahrgangsstufen.

Dies spiegelt sich in allen Arbeitsplänen der Schule, in denen die kooperativen Lehr- und Lernformen eine bedeutende Rolle spielen, wider.

Durch regelmäßige Reflexionen, mündlich wie schriftlich, wird eine sichere Lernatmosphäre aufgebaut, die eine bessere Selbstwahrnehmung gewährleistet und die Selbstwahrnehmung positiv bestärkt, um Motivation und Durchhaltvermögen zu fördern. Folgende Entwicklungsprozesse werden bei den Kindern angestoßen:

- Die Kinder erhalten eine nachvollziehbare mündliche oder schriftliche Rückmeldung von den Mitschülern oder durch den Lehrer.
- Ihre Selbsteinschätzung und ihr Selbstvertrauen werden gestärkt.
- Sie erleben „Ich kann etwas.“ Somit machen sie eine Selbstwirksamkeitserfahrung. Diese Erfahrung stärkt den Glauben an die eigenen Fähigkeiten. Es ist eine positive Bestärkung ihrer Anstrengungen. So gestärkt und ermuntert werden sich Kinder kommenden Herausforderungen mit der erforderlichen Zuversicht stellen.
- Sie bauen ein Wissen um ihre eigenen Fähigkeiten auf. Diese allmählich sich aufbauende subjektive Überzeugung bringt Motivation und Durchhaltevermögen auch bei schwierigen Aufgaben.
- Sie lernen die Leistungsanforderung in den unterschiedlichen Fächern kennen, u.a. durch Klassengespräche, durch den Umgang mit den Rastern auf Kindersprechtagen und als Zeugnis am Ende eines Schuljahres.
- Sie werden behutsam an Bewertungskriterien herangeführt.
- Es wird eine konkrete Vorstellung in Bezug auf Noten angebahnt, ein realistischer Bezug zu Noten aufgebaut.
- Ihre Stärken werden unterstützt und ihre Schwächen als Entwicklungsmöglichkeit betrachtet.
- Sie entwickeln ein Verantwortungsbewusstsein bezüglich ihres Lernens.

Die Lehrkraft ist in diesem Zusammenhang Lernbegleiter mit folgenden Aufgaben:

- Kindern zu helfen, ihre Arbeit möglichst selbstständig zu organisieren
- Selbstlern- und Gruppenprozesse anzubahnen und zu moderieren
- Individuelles Lernen zu beobachten und kontinuierlich zu dokumentieren
- Aufgaben nach Leistungsniveau und Neigungen zu differenzieren
- Kinder bei Fragen und Problemen zu unterstützen
- informatives Feedback zu Lernprozessen und Ergebnissen zu geben
- eine sichere vertrauensvolle Lernatmosphäre schaffen

An Wettbewerben, die das Unterrichtskonzept der GGS Arnold-von-Wied ergänzen und den Unterricht bereichern, nimmt die Schule regelmäßig teil. Beispielhaft sind hier genannt der Landesweite Mathematikwettbewerb, der Stiftung Lesen Wettbewerb Tesalino und Tesalina, der Schreibwettbewerb des Frauenmuseums Bonn.

## **-Curriculum Lernkompetenz**

Ein wesentliches Kriterium der Kooperativen Lehr- und Lernmethoden sind hohe Anteile der Gruppen- und Teamarbeit. Um aber Kinder in diese selbstständige Arbeit entlassen zu können, bedarf es vielfältiger Trainingseinheiten. Die Entwicklung von Basiskompetenzen muss auf den Weg gebracht werden, Schlüsselkompetenzen müssen vermittelt werden. Daher wird an unserer Schule ein regelmäßiges Training im Bereich der Methoden-, Team- und Kommunikationskompetenzen durchgeführt. Verbindliche Übungen für alle Jahrgangsstufen wurden festgelegt. Die Planung und Evaluation des Trainings findet in regelmäßigen Abständen in Konferenzen statt.

Zu den unterschiedlichen Trainingseinheiten liegen Reflexionsbögen vor. Sie dienen dem Kind als auch dem Lehrer zu diversen Rückmeldungen, sei es bezüglich der Methodenkompetenz als auch der Team- und Kommunikationskompetenz. Da die Kinder durch Selbstreflexionsbögen ihre Kenntnisse und Kompetenzen rückspiegeln müssen, indem sie darüber nachdenken und sich selber einschätzen müssen und ihre Einschätzung in einem Gespräch auch begründen können sollten, entwickelt sich zunehmend ihr Selbstkonzept.

### **-Kindersprechtage**

Individuelles Lernen zu beobachten und kontinuierlich zu dokumentieren ist die Voraussetzung, um den Schülerinnen und Schülern ein informatives Feedback zu den Lernprozessen und Ergebnissen geben zu können. Dabei möchten wir die Kinder an den Beurteilungen ihrer Leistungen beteiligen und sie im Laufe der Grundschulzeit zu einer realistischen Selbsteinschätzung führen. Dies gelingt durch Selbsteinschätzungen in mündlicher wie auch schriftlicher Form u.a. Lerntagebücher, Portfolio, Drei-Finger-Einschätzung, Zielscheibe. Kindersprechtage nehmen darauf Bezug. Regelmäßig wird mit den Kindern über ihre Leistungen gesprochen. Grundlage für das Gespräch bilden die für alle Jahrgangsstufen entwickelten Bögen für die Kindersprechtage. Die Kinder füllen je nach Jahrgangsstufe ihre Bögen selbstständig aus und diskutieren ihre eigene Einschätzung mit der Lehrkraft. Sie erkennen, was noch zu überarbeiten ist oder was besonders gut gelungen. Sie setzen sich selbst verbindlich Ziele, an denen sie noch arbeiten müssen. Sie übernehmen die Verantwortung für den eigenen Lernprozess und können sich aktiv einbringen. Die Eltern werden in diesen Dialog über das Lernen einbezogen.

Die in den Bögen der Kindersprechtage aufgeführten Kriterien nehmen Bezug auf die kriteriengestützten Zeugnisse. Auch die Bewertungsstufen sind identisch. Damit wird eine hohe Transparenz für Kinder und Eltern erreicht.

(siehe Konzept Beratung)

### **-Kriteriengestützte Zeugnisse ohne Noten einschließlich Klasse 3**

Die Kriteriengestützten Zeugnisse bilden einen weiteren Baustein im Leistungskonzept der GGS Arnold-von-Wied, in dem Lernplanung, Individualisiertes Lernen, Evaluation und Reflexion, Leistungsbeurteilung und Förderung vernetzt sind.

Sie wurden innerhalb des Modellversuchs „Selbstständige Schule“ von 2002 bis 2008 entwickelt und nach Beschluss durch die Schulkonferenz am 12.7.2004 umgesetzt (siehe Konzept Leistungsbewertung). Anschließend wurden sie in der Schulentwicklungskonferenz im Ministerium für Schule und Weiterbildung am 13.2.2009 vorgestellt und genehmigt, ebenso wie der Wegfall des Halbjahreszeugnisses in Klasse 3 zugunsten erhöhter persönlicher Beratung von Eltern und Kind (siehe Konzept Beratung). Zur Anregung für andere Schulen in NRW wurden sie auf der Homepage des MSW veröffentlicht.

Aufgrund des pädagogischen Gesamtkonzepts, das die pädagogische Leistungsbeurteilung in den Mittelpunkt stellt, wurde die GGS Arnold-von-Wied für den Schulversuch „Leistungsbeurteilung ohne Ziffernnoten“ ausgewählt. Er fand von

September 2009 bis August 2010 statt. In Auftrag gegeben wurde er vom Ministerium für Schule und Weiterbildung NRW, dokumentiert und analysiert von einem Forscherteam der TU Dortmund unter Federführung des Instituts für Schulentwicklungsforschung. Ziel des Projekts war die Evaluation alternativer Formen der Leistungsbeurteilung in Grundschulen. Der Abschlussbericht „Leistungsbeurteilung ohne Ziffernzeugnisse. Abschlussbericht der wissenschaftlichen Begleitforschung“ liegt als pdf-Datei vor und ist auf der Homepage der Schule oder auf der Homepage des Ministeriums für Schule und Weiterbildung herunterzuladen. Im Abschlussbericht heißt es wörtlich: „Es wird empfohlen, die als insgesamt erfolgreich beurteilte Praxis einer alternativen Leistungsbeurteilung an allen Schulen fortzusetzen, um so auch die an den Schulen stattfindende Weiterentwicklung der Verfahren nicht zu beeinträchtigen. Die wissenschaftliche Begleitforschung ist überzeugt, dass alle vier Schulen eine *best practice* und sicherlich auch eine *next practice* entwickeln. Es ist aus Sicht der wissenschaftlichen Begleitforschung wünschenswert und im Sinne einer Weiterentwicklung der Leistungsbewertungskultur an Schulen in NRW angezeigt, die Praxis der vier Schulen einer größeren Anzahl von Schulen zugänglich zu machen.“ (S. 46)

Auch die Änderung der Ausbildungsordnung für die Grundschule in NRW trägt den Erkenntnissen des Schulversuchs Rechnung und ermöglicht die landesweite Übertragung in die Praxis (siehe Presseerklärung von 1.2.2012: „Grundschulen können bis Klasse 3 wieder Konzepte zur Leistungsbewertung ohne Ziffernoten nutzen“.) Auf dieser Grundlage hat die Schulkonferenz der GGS Arnold-von-Wied am 2. Oktober 2012 die bestehenden Konzepte beschlossen. Die alternative Form der Leistungsbeurteilung in Form von Kriteriengestützten Zeugnissen sowie der Verzicht auf Noten bis einschließlich Klasse 3 als auch der Wegfall des Halbjahreszeugnisses in Klasse 3 wurde von der Schulkonferenz der GGS Arnold-von-Wied entsprechend der Vorgaben der BASS (Bereinigte Amtliche Sammlung der Schulvorschriften) 13 – 11 Nr. 1.1 / Nr. 1.2 § 15 „Leistungsmessung“ am 14. Oktober 2013 (ja: 11, Enthaltung: 1) erneut bestätigt.

Eltern, Lehrerinnen und Lehrer, Erzieherinnen und Erzieher wirken an der Umsetzung dieses Konzepts an unserer Schule mit. Sie begleiten das Kind in seinem Lernprozess. Sie helfen den Kindern, ihre Arbeit möglichst selbstständig zu organisieren und unterstützen bei Fragen und Problemen. So wird eine vertrauensvolle Lernatmosphäre geschaffen, in der sich das Kind angenommen fühlt. Fehler werden akzeptiert, Leistungen anerkannt. Das Kind wird als Persönlichkeit, als Individuum gesehen, das den eigenen Lernprozess selbst bestimmen und mitentscheiden kann. Hierbei erhält es von allen Beteiligten die bestmögliche Unterstützung und Förderung. Dies geschieht unter anderem im Unterricht, bei der Hausaufgabenbetreuung, bei den regelmäßigen Gesprächen zwischen OGS- und ABC-Mitarbeitern, Lehrkräften und Eltern. Außerdem mit außerschulischen Mitarbeitern, die den Lernprozess eines Kindes begleiten.

Für das gelebte Konzept an unserer Schule wurde der GGS Arnold-von-Wied im Jahr 2009 das Gütesiegel für Individuelle Förderung verliehen.

Seit 2013 ist die GGS Arnold-von-Wied Schule mit Gemeinsamen Lernen. Die Heterogenität der Kinder nimmt beständig zu und umfasst unter anderem Kinder mit

- Migrationshintergrund
- sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf körperlich-motorisch, sehen, hören, geistig, sprachlich, lernen, sozial-emotional
- LRS
- Dyskalkulie
- ADHS

- ADS
- hohen Begabungen.

Vor diesem Hintergrund erlangt das bisher gelebte Konzept der Leistungserziehung besondere Bedeutung (siehe Konzept Umsetzung des inklusiven Gedankens).

Um die Konzepte der Schule beständig weiter entwickeln zu können sowie zu gewährleisten, dass alle neuen Kolleginnen bzw. Kollegen eingebunden und in die Lage versetzt werden, die Konzepte der Schule zu vertreten, wurde ein System der gegenseitigen Unterstützung entwickelt. Dieses beinhaltet sowohl regelmäßige Konferenzen zu besonderen thematischen Schwerpunkten, gegenseitige Hospitationen im Unterricht mit anschließender Beratung, jahrgangsgebundene Teamarbeit im Kollegium, Kollegiale Fallberatung, gemeinsame Konferenzen mit OGS und ABC, Übernahme von Aufgaben und Verantwortlichkeiten zu bestimmten Themenfeldern. Die GGS Arnold-von-Wied versteht sich als lernende Institution, in der Strukturen der Zusammenarbeit die Weiterentwicklung des Unterrichts und der Schule ermöglichen. In regelmäßigen Abständen arbeiten die Lehrerinnen und Lehrer in jahrgangsübergreifenden Gruppen an ausgewählten pädagogischen Themen, die zuvor gemeinsam bedarfsorientiert ausgewählt und gewichtet wurden. Im Vordergrund stehen die Evaluation pädagogischer Themen sowie der Erfahrungsaustausch und die Weiterentwicklung der Konzepte.

Derzeit sieht die GGS Arnold-von-Wied das Thema „Inklusion“ als besondere Herausforderung an. Schule, OGS, ABC und Elternschaft sind sich einig, dass die Vielfalt der Schülerschaft bereichernd ist.

Wir setzen uns konstruktiv mit dem Thema auseinander und nehmen die Unterstützung externer Anbieter wahr. So haben wir von 2010 bis 2013 intensiv mit der Montag Stiftung zusammengearbeitet. Auf der Grundlage des Index für Inklusion wurde eine Schüler- und Elternbefragung durchgeführt. Eine Befragung der Mitarbeiter hat sich 2014 angeschlossen.

Die Schulkonferenz hat am 13.5.13 der Entscheidung, Schule mit Gemeinsamen Lernen zu werden, positiv zugestimmt. Der Rat der Stadt Bonn hat am 23.5.13 die GGS Arnold-von-Wied als weitere GL-Schule benannt.

Seit 2013 nehmen die Schulleitung als auch die Sonderpädagoginnen an regelmäßigen Tagungen und Konferenzen, initiiert vom Schulamt und der Schulpsychologie Bonn, teil. Ab dem Schuljahr 2014/15 arbeitet die Schulgemeinschaft mit der Schulpsychologie Bonn zusammen. Ziel ist es, ein Präventionskonzept für die Schule zu erstellen. Die Zusammenarbeit ist auf zwei bis drei Jahre angedacht.

Mit der Teilnahme am Modellversuch „Selbstständige Schule“ wurden Prozesse initiiert, die bis heute noch nicht abgeschlossen sind. So nehmen wir auch alle aktuellen und zukünftigen Herausforderungen in dem Bewusstsein an, dass die GGS Arnold-von-Wied sich in der beständigen Weiterentwicklung befindet. Dies betrifft auch die Menschen an unserer Schule, die hier miteinander leben, lernen, betreuen, erziehen und aus diesem Wandlungsprozess gestärkt und positiv bereichert hervorgehen.

Die Entscheidung für die Arnold-von-Wied Schule sollte daher eine bewusste sein!

Eltern werden sowohl am Tag der offenen Tür vor der Anmeldung des Kindes als auch auf der Informationsveranstaltung vor Schulbeginn über diese bestehenden Konzepte aktiv



informiert. Darüber hinaus sind die Informationen auf der Homepage einsehbar. So können Eltern entscheiden, ob das Profil der Schule zu ihren eigenen Vorstellungen und zu ihren Kindern passt. Daher wünschen wir uns, dass Eltern, die diese Schule gewählt haben, diese Arbeit mittragen und so das Lernen aller Kinder in heterogenen Lerngruppen an einer inklusiven Schule unterstützen!

Stand 15.02.2016